



Gemeinsam Zukunft gestalten Die Stiftung für die Lakota-Kinder

NEUE PARTNERSCHAFTEN

(Isabel Stadnick)

In dieser aussergewöhnlichen Situation haben wir auch sehr gute Nachrichten erhalten. Wir haben zwei bedeutende Vergaben bekommen. Beide haben den Zweck, unser «Lakota Language Program» auszubauen.

Das **First Nations Development Institute** in Colorado gibt uns wieder eine finanzielle Unterstützung für ein neues Projekt. Durch diesen Zuschuss ist es uns möglich, ein «Performing Arts Program» in der Lakota-Sprache zu entwickeln. Es ermöglicht uns auch, eine einfache Ausenbühne zu bauen. Es wird sich ähnlich wie ein gedecktes Amphitheater gestalten. In unseren Hügeln gebaut und versehen mit Sitzbänken, von wo aus man Einsicht auf die Bühne nehmen kann. Im kommenden Frühling werden unsere Schüler/-innen Aufführungen in der Lakota-Sprache präsentieren. In der Zwischenzeit werden unsere Lehrer für die Kinder Theaterstücke, Lakota-Legenden oder überlieferte Geschichten aus der Lakota-Kultur in Lakota übersetzen. Es ist uns wichtig, dass die Lakota-Sprache aus dem Klassenzimmer in verschiedene Lebensbereiche hinausgetragen und im Alltag angewendet wird.

Arbeiten mit Ton,
Bestandteil des
Hausaufgaben-
pakets.



Liebe Freunde der Lakota-Stiftung

Das Pine-Ridge-Reservat ist seit dem 24. Oktober erneut in einem Lockdown. Die Lakota-Waldorf-Schule ist trotzdem in der Lage, mit Erlaubnis des Oglala-Sioux-Stammesrates, den Kindern täglich Mahlzeiten zu liefern, was nicht alle Schulen tun können. Wir haben in dieser Covid-Pandemie-Zeit ein gutes Kommunikationssystem aufgebaut, durch welches die OST-Bildungsagentur (OST=Oglala Sioux Tribe) mit den Schuladministratoren täglich in Kontakt ist. Wir Schulen nehmen in den wöchentlichen Zoom-Meetings des Oglala-Sioux-Komitees teil, berichten über unsere Aktivitäten und bringen unsere Anliegen vor. So ist die Stammesregierung über die Aktivitäten der jeweiligen Schule informiert und weiss, welche Schulen Lunches liefern und wo es Schwierigkeiten gibt. Diese Kommunikation ist uns eine Hilfe in dem grossen Unterfangen, die Lakota-Waldorf-Schule sicher durch diese Pandemiezeit zu navigieren. Ein grosser Dank geht an all die treuen Unterstützer und Freunde, welche uns mit ihrem Interesse, ihrer Fürsorge und einem grossen Herz auch in diesen schwierigen, weltumspannenden Zeiten nicht vergessen haben.



Pilanunyayapi – wir danken euch allen!

Isabel Stadnick

Dazu haben wir nun zum ersten Mal einen «Federal Grant» erhalten. Die finanzielle Hilfe kommt vom Bund, von der **Administration for Native Americans** in Washington, einer Abteilung innerhalb des Departements of Human Services and Departement for Children and Families.

Die Administration for Native Americans (ANA) vergibt jedes Jahr sieben bis zehn mehrjährige Bundesbeiträge für «**Native American Language Preservation and Maintenance**». Alle Native-American-Stämme und -Organisationen können sich für einen Zuschuss bewerben, allerdings werden jedes Jahr nur sieben bis zehn der Bewerbungen berücksichtigt und belohnt. Wir sind sehr glücklich und erleichtert, dass unsere Bewerbung, die sehr kompliziert war, anerkannt wurde. Damit ist es uns möglich, unser Lakota-Sprachprogramm auszubauen und einen zweiten Lakota-Sprachlehrer anzustellen. Alle Mitarbeiter und die ganze Schulgemeinde werden miteinbezogen in dem Streben, die Lakota-Sprache wieder zum Leben zu erwecken.



WAS CORONA FÜR UNSEREN SCHULALLTAG BEDEUTET

(Caroline Stadnick)

Alle Menschen, welche die Lakota-Waldorf-Schule besucht hatten, erlebten, wie isoliert und auch einzigartig unsere Gemeinde lebt. Das Pine-Ridge-Indianer-Reservat hat seine eigene Regierung und eigene gerichtliche Zuständigkeit. Das bedeutet, dass unser Stammesrat, der Oglala Sioux Tribe (OST), und der Stammespräsident unabhängige, rechtsgültige Beschlüsse fassen können, was das Reservat und dessen Bewohner betrifft. Das Pine-Ridge-Reservat untersteht nicht dem Rechtsraum des Staates Süddakota.

Da der Gesundheitszustand der Oglala im Allgemeinen sehr schlecht und die medizinische Versorgung ungenügend ist, gehören wir zu der Hochrisiko-Population. Um das Risiko zu minimieren, mit dem Covid-19-Virus angesteckt zu werden, hat der Oglala-Sioux-Stammesrat (OST) im März eine Shelter-in-Place-Verordnung erlassen, welche Reisetätigkeiten im Reservat beschränkt und alle Bewohner anweist, zu Hause und in Selbstisolation zu bleiben. Auf den Zufahrtsstrassen zum Reservat gibt es Checkpoints, welche Besuchern den Zutritt zum Reservat verweigern. Zugelassen werden nur essenzielle, geschäftliche Arbeiter wie zum Beispiel die Postangestellten. In dieser Verordnung, die immer noch in Kraft ist, wird auch verfügt, dass alle Bildungsstätten nur Fernunterricht anbieten dürfen, zumindest im ersten Viertel des akademischen Jahrs 2020/21. Die Verordnung sagt ausserdem, dass auch für Schulen nur eine beschränkte Reisetätigkeit gestattet ist. Deshalb ist es Schülern nicht erlaubt, für den Unterricht oder für auserschulische Aktivitäten in die Schule zu kommen. So kann der gesamte Unterricht nur virtuell mit Distance Learning stattfinden oder indem wir ihnen das Schulmaterial in Paketform überbringen.

Während dieser Zeit der Selbstisolation machen wir Lehrkräfte uns natürlich Sorgen über den mentalen und physischen Gesundheitszustand unserer Schülerinnen und Schüler. Wir bemühen uns darum, ihnen trotz dieser speziellen Situation die kleinen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens zu erhalten. Leider sind wir nicht in der Lage, uns mit unseren Schülerinnen und Schülern

persönlich auszutauschen und ihnen in ihrer Entwicklung eine Unterstützung zu sein, so wie wir es normalerweise tun würden. Seit September steigt die Covid-19-Ansteckungsrate hier im Reservat täglich um etwa 20 Prozent und ein Ende ist nicht in Sicht.

Normalerweise basiert unsere Ausbildungsarbeit auf der Waldorf-Pädagogik – eingebunden in Sprache und Kultur der Lakota. Für uns Lehrkräfte bringt der verordnete Fernunterricht aber grosse Schwierigkeiten mit sich. Da wir uns mit unseren Schülerinnen und Schülern nicht austauschen können, fehlt uns das Feedback und wir können unser pädagogisches Handeln kaum ihren individuellen Bedürfnissen anpassen. Stattdessen sind wir gezwungen, via Computer, Telefon, Arbeitsblätter und Zoom-Konferenzen zu kommunizieren, alles Praktiken, die eigentlich unseren Grundwerten als Waldorf-Lehrkräfte zuwiderlaufen.

Die Unterrichtsinhalte vermitteln wir auf verschiedenen Wegen. So haben wir einen «Multi-Methoden-Lehrplan» erarbeitet mit Online-Unterricht, wöchentlichen Hausaufgaben-Paketen, Youtube-Videos und Mathematik-Websites. Das ist das Beste, was wir in dieser Situation im Moment tun können.

Und wie geht es den Kindern mit all den Veränderungen? Die meisten fühlen sich alleine und verwirrt, kaum motiviert, Hausaufgaben zu erledigen oder am Zoom-Unterricht teilzunehmen. Dazu fehlt ihnen der strukturierte Alltag mit rhythmischer Vielfalt, wie sie es in der Schule erleben. Sie vermissen ihre «Gspänli» und das Spielen mit Freundinnen und Freunden. Viele Eltern

Töpfern als Bestandteil des Lernens aus Distanz.





Eine 3.-Klässlerin sammelt Herbstblätter für die Hausaufgaben.

arbeiten tagsüber und haben wenig Zeit, ihnen beim «Homeschooling» zu helfen – die meisten Eltern fühlen sich damit überfordert.

Glücklicherweise können wir allen Schülerinnen und Schülern immer noch ihr tägliches Lunch-Paket zubereiten, welches ihnen der Schulbusfahrer nach Hause bringt. Dabei nutzen die Lehrkräfte eine Grauzone in der Verordnung. Sie fahren mit dem Busfahrer mit und können so ein paar persönliche Worte mit den Kindern wechseln und die Vertrauensbeziehung mit ihnen pflegen.

Sobald das Erziehungskomitee des Stammesrats unseren Wiedereröffnungsplan akzeptiert, wird auch wieder ein persönlicher Austausch mit ihnen möglich sein. Speziell wichtig wird dann der Wiederaufbau ihrer körperlichen und mentalen Gesundheit sein. Dafür haben wir ein umfassendes Programm entwickelt mit Angeboten in Kunsttherapie, Lernhilfe und mit sozialen Aktivitäten – ein Programm, das allen Schülerinnen und Schülern individuell zugutekommen soll, gleichzeitig aber die Corona-Richtlinien respektiert.

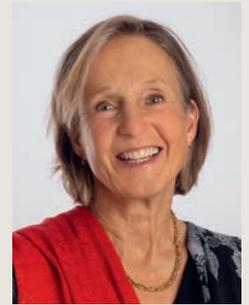
Mithilfe von Mitteln aus dem Covid-Notfall-Fonds des «First Nations Development Institutes» und der «Santa Fe Tobacco Company Stiftung» waren wir in der Lage, all unsere Schülerinnen und Schüler mit dem notwendigen Schulmaterial auszustatten. Dazu gehören Bücher, Schreibmaterial und alles, was die Kinder brauchen, um sich zu Hause einen Arbeitsplatz einzurichten. Viele Kinder haben zu Hause keine Schreibstifte oder Papier, so tun wir alles, um ihnen das Lernen etwas leichter zu machen. Auch haben wir ein «Wellness-Paket» für alle Kinder zusammengestellt, welches ihnen hilft, in der Zeit der Isolation über die Runden zu kommen. Dazu gehören unter anderem biologische Handseife, ein Pflanzset mit Samen und Torf zum selber Aussäen, ein Springseil, ein Spielball (hackysack), eine Heisswasser-Flasche und vieles mehr.

Wenn unsere Hände auch gebunden sind in dieser Zeit der Isolation, bemühen wir uns dennoch, unseren Schülerinnen und Schülern ein ganzheitliches Schulerlebnis zu vermitteln. Gleichzeitig bereiten wir uns auf die Zeit der Wiedereröffnung vor, in welcher wir dann die Möglichkeit haben werden, alle akademischen und sozialen Defizite der Quarantäne-Zeit wieder aufzuholen.

NEUE STIFTUNGSRÄTIN

(Carol Wartmann Kunz)

Während einer zweiwöchigen Teilnahme am Tipi-Camp der Lakota-Waldorf-Schule vor einigen Jahren haben mich die vielen Schicksale der Lakota-Indianer sehr geprägt. Der zuversichtliche Einsatz der Lakota-Waldorf-Schule, den sie für die Lakota-Kinder aufbringt, hat mich inspiriert. Dies hat mich dazu veranlasst, einen Teil meiner Freizeit als Spendenverwalterin für die Lakota-Stiftung einzusetzen. So kann ich einen wertvollen Beitrag für die Lakota-Waldorf-Schule leisten und somit den Lakota-Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Es freut mich sehr, seit Januar 2020 dem Stiftungsrat als neues Mitglied meine Unterstützung anzubieten und ich durfte bereits im Juni 2020 an meiner 1. Sitzung teilnehmen.



JAHRESBERICHT 2019

(Michèle Andres)

Im Jahr 2019 traf sich der Stiftungsrat zu insgesamt zwei Sitzungen. In der Frühlingssitzung war ausserdem Isabel Stadnick mit ihrer Tochter anwesend, welche uns ein positives Feedback zum erweiterten Schulhausneubau geben konnte. Tochter Celestine begeisterte uns mit Berichten zum lebhaften Schulalltag.

Mit Dieter Dräyer haben wir nun die kompetente Person für die ehrenamtliche Betreuung der Datenbank sowie der Website gefunden, nach der wir schon lange gesucht haben.

Besonders freut es uns, dass sich Carol Wartmann Kunz, welche bis anhin und weiterhin ehrenamtlich für die Spendenerfassung zuständig war, dazu entschlossen hat, uns im Stiftungsrat ab 2020 zu unterstützen.

JAHRESRECHNUNG 2019

(Christoph Andres)

Das Jahresergebnis 2019 ist praktisch identisch mit dem Jahresergebnis 2018. Die Spendeneinnahmen von **CHF 119 297.–** (2018: CHF 119 653.–) und der Verwaltungsaufwand von **CHF 7688.–** (2018: CHF 7977.–) liegen nahe beieinander.

Die Einnahmen wurden wie in den vergangenen Jahren für die Unterhaltskosten des Schul- und Kindergartens, das Lehrergehalt, die Verbrauchsmaterialien für den Unterricht, Nahrungsmittel, die Benzinkosten des Schulbusses sowie für den Schulbetrieb generell verwendet.

Demgegenüber stehen die Betriebskosten. Diese umfassen folgende Ausgaben: Versandkosten, Druckkosten inkl. Gestaltung, Layout und Grafik, Büromaterial

und Couverts inkl. Kopien, EDV-Gebühren, Porto- und Bankspesen sowie Rechtsberatungs- und Prüfungskosten der Buchführung. Diese entsprechen **6,44 Prozent** der Spendeneinnahmen (2018: 6,67%). Der Verwaltungsaufwand ist leicht rückläufig. Das ist erfreulich, denn der Stiftungsrat hat das Ziel, die Verwaltungskosten in einem vernünftigen Rahmen zu halten, damit ein möglichst grosser Anteil der Spendeneinnahmen jedes Jahr den Kindern der Lakota-Waldorf-Schule zufließen kann. Diese können jedoch auch Schwankungen von Jahr zu Jahr ausgesetzt sein, so wie es bei den Spendeneinnahmen auch der Fall sein kann. Das Ziel des Stiftungsrates ist es grundsätzlich, unter 10 Prozent Verwaltungsaufwand der Spendeneinnahmen zu bleiben, was uns in den vergangenen Jahren bis anhin gut gelungen ist.

Vergleich Spendeneinnahmen mit Betriebskosten

Jahr	Spenden (CHF)	Betriebskosten (CHF)	Vergleich (%)
2015	106 344	8 993	8,45
2016	118 754	9 209	7,75
2017	130 604	8 587	6,57
2018	119 653	7 977	6,67
2019	119 297	7 688	6,44

Im Jahr 2019 wurden alle Arbeiten ehrenamtlich geleistet. Für die Stiftung sind keine Lohnkosten beziehungsweise Entschädigungen und Sozialleistungen angefallen.

Wopila Tanka

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Ihr Lakota-Stiftungsrat: Isabel Stadnick, Michèle Andres, Christoph Andres, Alfred Brülisauer, Carol Wartmann Kunz

In der Schweiz

Lakota-Stiftung
6000 Luzern, Schweiz
E-Mail: info@lakotastiftung.ch
www.lakotastiftung.ch
T +41 (0)33 534 95 93

Bankverbindung

Lakota-Stiftung
PC: 60-597406-2
IBAN: CH12 0900 0000 6059 7406 2
BIC: POFICHBEXX

In den USA

Isabel Stadnick
Lakota-Waldorf-Schule
P.O. Box 527
Kyle South, Dakota 57752
Info@lakotawaldorfschool.org
www.lakotawaldorfschool.org

In Deutschland

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Weinmeisterstr. 16, D-10178 Berlin
www.freunde-waldorf.de
T +49 (0)30 6170 26

Bankverbindung

Kontonummer: 13 042 010,
GLS Bank Bochum, BLZ: 430 609 67
Wichtig: Verwendungszweck
4606 Lakota Waldorf School

JA, ICH HELFE MIT!

Ich bitte um regelmässige Zusendung des Newsletters per E-Mail per Post (nur in CH und FL).

Ich bitte um Zusendung von Einzahlungsscheinen Flyern (inkl. Ezs.) Tipi-Camp-Flyern.

Ich richte einen Dauerauftrag ein und wähle folgenden monatlichen Betrag:

CHF 30.– CHF 60.– CHF

Name

Vorname

Adresse

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte Talon ausschneiden und einsenden an:

Lakota-Stiftung · 6000 Luzern oder: info@lakotastiftung.ch